

«Sparen, aber bloss nicht bei uns»

Tag der Bildung: An der Kantonsschule in

Dübendorf stritten Politiker über Sparmassnahmen

tb. Am gestrigen Tag der Bildung wurden Politiker in die Kantonsschule Glattal eingeladen, um über die Sparmassnahmen im Bildungsbereich zu diskutieren. Es gab viel parteipolitisches Geplänkel und noch mehr gegenseitige Schuldzuweisungen. Die Schüler befanden sich dabei grösstenteils in der undankbaren Rolle der Zuschauer.

Wer ist schuld an der finanziellen Lage des Kantons? Und sind Sparmassnahmen wirklich nötig – gerade im Bereich Bildung? Diese Fragen wurden an der gestrigen Podiumsveranstaltung im Singaal der Schulanlage Stägenbuck unter der Leitung von NZZ-Redaktor *Thomas Ribi* leidenschaftlich diskutiert. Erwartungsmässig gingen hier gerade die Meinungen der beiden Ustermer Kantonsräte *Stefan Feldmann* (sp) und *Werner Hürlimann* (svp) stark auseinander. Und so wurde erst einmal darum gestritten, ob der Staat nun «ausgehungert» oder «aufgebläht» werde.

Nicht gerade beliebt bei den anwesenden Schülern machte sich Hürlimann mit der Aussage, dass er lieber die «gute Berufsausbildung mit Bezug zur Realität» aufgewertet sähe, weil in der Schweiz der Anteil an Maturanden sehr hoch sei und fast die Hälfte der Studienabgänger den Staat längerfristig *nur Geld kosteten*, was von der Lehrerschaft sogleich als «unwahr» bezeichnet wurde. Eine Schülerin warf ein, dass man ja auch die «Huusi» abschaffen wolle, womit der Unterricht nur noch theoretischer würde.

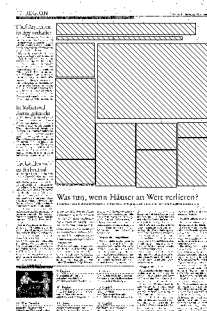
Schulstoff nur «reinbeigen»?

«Bildung ist unser wertvollstes Gut», stimmte CVP-Nationalrätin *Kathy Riklin* ins Vokabular der Spargegner ein. Sie äusserte sich besorgt darüber, dass durch die kontinuierlichen Kürzungen ein Leistungsabbau stattgefunden habe und ganz allgemein die Wertschätzung der Bildung verringert worden sei. Gleichzeitig merkte sie an, dass die Schweiz verfüge, in dem keinerlei Wille zur Zusammenarbeit bestehe und alle nur ihre Privilegien schützen wollten.

Auch Wirtschaftsvertreter *Peter Jakob* bemängelte die fehlende Koordination der Kantone im Bildungswesen, was vermeidbare Kosten verursache. Weiter hielt er fest, dass der Wirtschaftsplatz Schweiz im internationalen Konkurrenzkampf nur mit «top ausgebildeten» Leuten eine Chance habe. Dem schloss sich auch *Feldmann* an und setzte sich weiter für die «solidarische» Finanzierung der Bildung durch Steuergelder ein, während *Hürlimann* die kostentreibenden Versuche mit der *Grundstufe* und die *teure Infrastruktur* im Bildungsbereich bemängelte.

Nachdem sich die Podiumsteilnehmer ausgetobt hatten, kamen schliesslich auch die Jugendlichen zu Wort. Eine Schülerin kritisierte, dass die Lehrer durch die Sparmassnahmen keine Pädagogen mehr sein könnten und nur noch Schulstoff «reinbeigen» müssten. Verschiedentlich wurde gefordert, statt in der Bildung besser *in anderen Bereichen* zu sparen. Weiter wurde eine Erhöhung der Steuern oder auch ein Solidaritätsbeitrag der Studenten für die unteren Schulstufen vorgeschlagen.

Welche Generation soll zahlen?



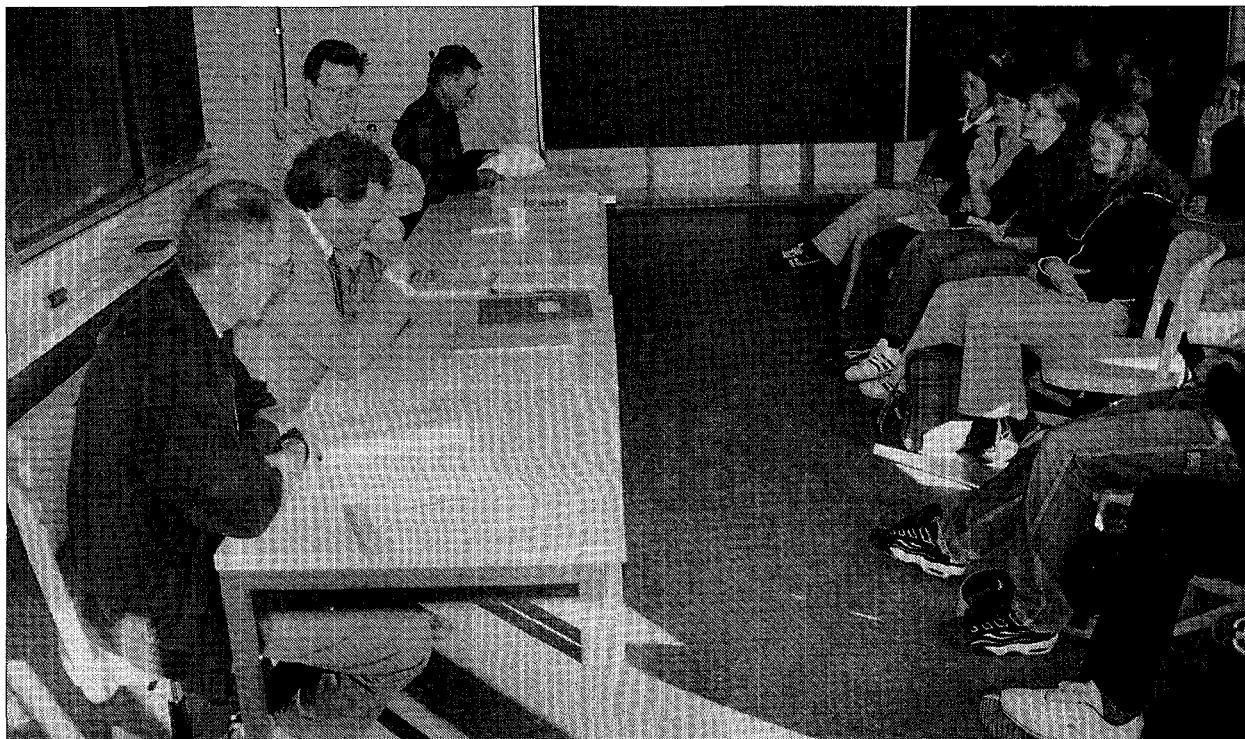
Am späteren Vormittag zogen sich die verschiedenen Klassenverbände schliesslich zusammen mit jeweils zwei Vertretern aus der Politik in die Schulzimmer zurück. In der 6. Klasse bekam Feldmann mit dem Dübendorfer SVP-Gemeinderat *Orlando Wyss* einen neuen Kontrahenten – und schon begannen parteipolitisches Geplänkel und Schuldzuweisungen wieder von Neuem, und sogar die Ergebnisse der Pisa-Studie wurden beliebig instrumentalisiert. «Wie zwei kleine Kinder», war darauf prompt

aus einer Ecke des Schulzimmers zu hören.

«Bildung ist die Zukunft, sonst bleiben wir alle stehen», meldete sich eine Schülerin zu Wort. Auch wurden reichlich

Vorschläge eingebracht, wo Sparmassnahmen nicht so schlimm wären: im Strassenbau, beim Militär, bei der AHV, der älteren Generation, der Glattalbahn. Eine Votantin meldete Bedenken an, dass man in immer grösseren Klassen nicht ausreichend fürs Studium vorbereitet werde. «Was im Gymi verpasst wurde, muss in den Universitäten teuer nachgeholt werden», doppelte Fremdsprachenlehrer *Hansjakob Hefti* nach.

Ein Schüler äusserte keinerlei Verständnis dafür, dass seine Generation unter einem Schuldenberg leiden sollte, für den sie *nicht verantwortlich* sei – worauf die beiden Exponenten aus der Politik ihr lustvoll zelebriertes Streitgespräch in Sachen Verantwortlichkeit fortsetzten.



Lehrer Heinz Meier, SVP-Politiker Orlando Wyss, SP-Kantonsrat Stefan Feldmann, Lehrer Hansjakob Hefti (von links) diskutierten untereinander und mit Kantonsschülern über Bildung und Sparen. (tb)